

Nachrichten von Familienverbänden

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **28 (1961)**

Heft 3-5

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

60, Eschenzwiler (Elsaß) 51, Fällanden 91, Gächlingen 59, Gais 100, Gottlieben 115, Grenoble 101, Güttingen 31, 32, Guise (Picardie) 77, Hallau 61, Hanau 15, Hedingen 125, Heiden 34, Heinrichswil 11, Hendschiken 98, Höngg 128, Horgen 3, Hummelwald 47, Illnau 5, Kefikon 116, Kilchberg ZH 78, Kloten 55, Läuelfingen 98, Lyon 1, Lyß 125, Marlon (Elsaß) 57, Möriken 44a, Mülhausen (Elsaß) 52, Müntschemier 61, Murten 26, Neuenburg 29, Oberengstringen 38, Oberglatt 23, Oberhofen-Turbental 41, Richterswil 120, Rüti ZH 39, Russikon 75, Schaffhausen 76, 102, Schwanden GL 56, Schwellbrunn 54, St Gallen 26, 44, 80, 96, Stäfa 82, 92, Steinmaur 19, Straßburg (Elsaß) 57, 94, Süs 90, Sulgen 96, Sulzbach-Uster 22, Theilingen 121, Töß 93, Turbenthal 16, 41, Uster 22, Wald ZH 21, 45, Waldishofen (Breisgau) 8, Weiach 109, Weingarten TG 117, Weißlingen 121, Wettingen 61, 75, Widenbach-Horgen 3, Winterthur 99, 108, Wolfhalden 37, Wollishofen 119, Zetzwil 50, Zürich 2, 9, 10, 12, 13, 18, 20, 28, 30, 33, 33a, 36, 40, 46, 49, 66, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 79, 81, 95, 103, 105, 106, 107, 110, 111, 112, 114, 118, 119, 122, 123, 124, 127, 128, Zuoz 90.

NACHRICHTEN VON FAMILIENVERBÄNDEN

9. Sippentagung der Allenspach am 30. Oktober 1960 in Weinfeldern

Der Präsident Theodor Allenspach, Lehrer, Bütschwil (SG) sprach über die *Happerswiler* (TG) Ausburger der Reichsstadt Konstanz 1425—1460, die Ausburger der Stadt St. Gallen, 1457—1490, und über den Großhans Alaspach, *Fryzinser* des Dompropstes von Konstanz, von dem wohl alle Stämme herkommen und sich thurwärts verbreitet haben. Happerswil gehörte bis zur Reformation dem Stift St. Stephan in Konstanz. — Ein von H. H. Dr. P. Stärkle, Stiftsarchivar, St. Gallen, gefundenes Gerichtsprotokoll in Niederwil b. Gossau (SG) gibt interessante Aufschlüsse über Ulrich Alispach, den ältesten des Stammes Oberbüren (SG), † 1678. — Der Stamm Alispach von Hemmiken (BL), konnte durch Friedr. Alispach-Itin, Liestal, auf Johannes Alispach, um 1600 Lechenmann auf Schloß Ramstein (BL) zurückgeführt werden. — Noch gab es zu forschen um das ehem. Kloster Alspach — Alaspach bei Keyzersberg im Elsaß. Die ältesten Allenspach-Namen gruppieren sich aber alle um den Bodensee. Nachkommen des Klosters (? , Red.) sind keine bekannt. — Durch Nachführung der Geburten, Ehen und Todesfälle bis 1960 ergibt sich ein Bestand von 1141 lebenden Sippenangehörigen, wovon 55 im Auslande. Der größte Teil lebt im Thurgau. — Die nächste 10. Tagung ist für 1962 wiederum in Weinfeldern geplant. — Walter Alispach-Huber, Zürich, sprach über Menschenkenntnis «Form und Geist». Dann erfreute der große Magier Will Pachelli (Willi Allenspach), Schlieren-Zürich, mit neuen verblüffenden Zauberkünsten.

Nachkommen von Andreas Gantenbein 1838—1907

Am 5./6. Mai 1960 kamen in Grabs die Nachkommen des Grütli-Wirtes von Lims bei Werdenberg, Andreas Gantenbein-Spreiter, 1838—1907, zusammen.

Schon im Grabser Urbar von 1463 wird das Geschlecht mehrfach genannt. Bis zum Vater dieses Andreas, Hans, 1808—1874, wohnte die Hansen-Linie der Gantenbein auf dem Grabserberg. 20 Enkel und Urenkel des Andreas und deren Ehegatten waren anwesend, die den verschiedensten Berufen angehörten. Während die Vorfahren dieser Enkel vorwiegend aus Grabs und Sevelen stammten, machen die alten Grabsernamen Gantenbein, Bigger, Eggenberger und Vetsch jetzt nur ungefähr ein Drittel aus, während ein weiteres Drittel aus dem St. Galler Rheintal und der Stadt St. Gallen (Bernegger, Nuesch, Sturzenegger und Alther), der Rest aus den Nachbarkantonen stammt. Immer noch sind die Dorfbewohner durch enge verwandtschaftliche Beziehungen verbunden; bereits hat ein junges Ehepaar den Andreas Gantenbein als gemeinsamen Urgroßvater. E. W. Alther.

Die drei Schweizer Stämme der Hepp

Hans Hepp (1510) ist der früheste Angehörige der Hepp von *Gächlingen SH*, die sich später stark verzweigten. Ein anderer Stamm beginnt um 1550 in Lüntzelburg (Lothringen) und gelangt über Bayern 1896 ins Bürgerrecht von *Zürich*. Die jüngste Linie beginnt mit Karl Hepp, 1654—1741, in Sickenhofen und gelangt über Köln nach Bern. — Der kaiserliche Pfalzgraf Dr. med. et phil. Johannes Caspar von Hepp auf Dreyenfels, 1600—1658, heiratete 18. 1. 1631 in Strasbourg (Elsaß) *Susanna Ringler*, 1600—1. 9. 1673, To. des Apothekers R. in Bern.

Der Genealoge Johannes Hepp, Constantin-Str. 84, Köln-Deutz, hat 1956 ein heute vergriffenes Stammbuch der Familien Hepp herausgegeben, das im Gemeindefarchiv Gächlingen (SH) und auf der Univ.-Bibl. Basel, sowie bei einigen Familienangehörigen vorhanden ist. Er versandte auch «Hepp'sche Familien-Nachrichten» Dezember 1960, 2 Blatt mit Wappenzeichnung, dem obige Angaben entnommen sind. Das Wappen der Berner Linie zeigt 3 Heppen (Rebmesser?) und ein Schweizerkreuz, und ist beim «Herold» Nr. 838/38, «Siebmacher» Bd. 616 und Rietstap 1959 eingetragen.

BUCHBESPRECHUNGEN

Walter Müller. *Freie und leibeigene St. Galler Gotteshausleute vom Spätmittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts*. 101. Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen. St. Gallen 1961. 20 Seiten.

Erst in neuester Zeit erkannte man, daß an Verallgemeinerungen über die Begriffe Freiheit und Leibeigenschaft erst heranzugehen ist, wenn eine große Zahl von Einzeluntersuchungen die nötige Grundlage schaffen. In knappen, aber durch zahlreiche Anmerkungen belegten Ausführungen werden die Wandlungen in der Rechtsstellung des von der Abtei St. Gallen beherrschten Volkes seit dem Ausgang des Mittelalters dargelegt. Es zeigt sich, wie die Unterschiede von Freiheit und Unfreiheit sich mehr und mehr verkleinern.